Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 13. März 1886. Nr. 122.

Deutscher Reichstag.

65. Plenarsitzung vom 12. März.

Das Haus und die Tribünen sind spärlich besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär des Innern Staatsminister von Bötticher und Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Schelling nebst Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Das Haus verweist zunächst auf Antrag des Abg. v. Köller (deutschkons) den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben an dieselbe Kommission, welcher die Vorberathung über den Antrag des Abg. Grafen v. Moltke (deutschkons.), betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes übertragen worden ist und wandte sich sodann zur zweiten Berathung des Entwurfs, betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1886–87; es handelt sich hierbei um dauernde Ausgaben für den neubeschlossenen 6. Zivilsenat des Reichsgerichts und um einmalige Ausgabe zum Ausbau des Reichs-Versicherungsamtes, sowie zur Errichtung eines neuen Reichspatentamtsgebäudes in der Ziegelstraße.

Nachdem Staatssekretär v. Bötticher auf Wunsch des Abg. Hermes (deutschfreis.) eine nähere Aufklärung über die Beschaffenheit des Terrains, auf welchem das neue Reichsparlamentsgebäude errichtet werden soll, sowie über die bezüglichen Fundamentirungskosten gegeben, wird die Vorlage ohne weitere Debatte unverändert genehmigt.

Ohne jede Diskussion nahm das Haus sodann den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung definitiv in dritter Berathung an, während es die Resolution des

Abg. Uhden (deutschkons.) betreffend die Prägung von kupfernen 2½-Pfennigstücken ablehnte, worauf es zur ersten und eventuell zweiten Berathung des Entwurfes eines Gesetzes betreffend die Erhebung einer Schifffahrtsabgabe auf der Unterweser überging.

Nachdem Abg Gerhard (nat.-lib.) die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern befürwortet und

Abg. Dr. Barth (deutschfr.) verfassungsmäßige Bedenken gegen die von dem Bundesrathe in Anspruch genommene Befugniß erhoben, erklärt

Staatssekretär v. Bötticher, daß der Bundesrath die Frage, ob seine Beschlüsse eine Verfassungsänderung involviren, zwar nicht entschieden habe, daß aber auch in formeller Beziehung gegen diese Beschlüsse berechtigte Bedenken nicht erhoben werden könnten, da jene mit der für eine etwaige Aenderung vorgeschriebenen Majorität gefaßt worden seien.

Nachdem die Abgg. Dr. Pfafferott (Zentrum) und Brömel (deutschfreis.) ihren abweichenden Standpunkt bezüglich der Verfassungsmäßigkeit des in Rede stehenden Bundesrathsbeschlusses betont, begrüßte Abg. Meier-Bremen (nat.-lib.) die Vorlage im Interesse des Handels und der Schifffahrt mit Freuden, worauf das Haus dem Antrage des Abg. Gebhard (nat.-lib.) Folge gab und die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwies.

Es folgt die zweite Berathung des von dem Abg. Lenzmann (Demokrat) eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft auf Grund des Berichts der VIII. Kommission (Referent Abg. Spahn [Zentr.]).

Die §§ 1 bis 3 der Kommissionsbeschlüsse lauten: „Wenn der Verurtheilte, gegen welchen die erkannte oder umgewandelte Strafe ganz oder theilweise vollstreckt ist, im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen wird, so ist der durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften zu ersetzen. — Berechtigt zum Schadenersatz sind: der Freigesprochene, sowie nach seinem Tode dessen Ehegatte und dessen Verwandte in auf- und absteigender Linie und seine Geschwister, sofern diese Personen nach Vorschrift des bürgerlichen Rechts von ihm zu unterstützen gewesen wären. — Insoweit der Angeklagte seine Verurtheilung durch Vorsatz oder grobes Verschulden herbeigeführt hatte, ist ein Anspruch auf Entschädigung ausgeschlossen."

Der Antrag des Abg. Dr. Hartmann (deutschkons.) will den Entschädigungsanspruch demjenigen Angeklagten zugestehen, welcher wegen einer strafbaren Handlung zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden und dieselbe ganz oder theilweise verbüßt hat, wenn er im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens wegen dieser Handlung freigesprochen worden; die Entschädigung soll auf seinen Antrag für die durch den Strafvollzug in Beziehung auf die Vermögensverhältnisse, den Erwerb oder das Fortkommen erlittenen Nachtheile erfolgen; ein Antrag des Abg. von Reinbaben (deutsche Reichspartei) will die Entschädigung an die Bedingung knüpfen, daß im Wiederaufnahmeverfahren die Verdachtsgründe, auf welchen die frühere Verurtheilung beruht, vollständig beseitigt seien, während der Antrag des Abg. Kayser (Sozialdem.) allen außer Verfolgung gesetzten oder freigesprochenen Angeschuldigten eine Entschädigung für sämmtliche durch Strafverfahren erlittene Schädigungen, wie Untersuchungshaft, Geschäftsstörung, Kosten der Vertheidigung 2c., gewähren will.

Nachdem Abg. Dr. Reichensperger (Zentrum) für das Prinzip des Antrages eingetreten, und den Wunsch ausgedrückt, daß wenigstens theilweise der gegenwärtige Zustand, der sich als ein solcher der Rechtsunordnung charakterisire, beseitigt werde, und nachdem Abg. Lenzmann (Demokrat) unter Angriffen auf die nationalliberale Partei die Amendements zu seinem Antrage bekämpft, befürwortet

Abg. v. Reinbaben (deutsche Reichsp.) seinen Abänderungs-Antrag, der wohl Aussicht auf Genehmigung seitens der verbündeten Regierungen haben dürfte; er bittet denselben anzunehmen, damit doch in dieser Session einstweilen wenigstens Etwas erreicht werde.

Abg. Träger (deutschfr.) bekämpft den Antrag des Vorredners, während die sozialdemokratischen

Abgg. Kayser und Heine für Annahme des Abänderungsantrages ihrer Partei plaidiren.

Abg. Saro (deutschkons.) tritt ebenso wie Abg. Dr. Cuny (nat.-lib.), welcher außerdem die persönlichen Angriffe des Abg. Lenzmann (Demokrat) energisch zurückwies, für die einstimmig gefaßten Beschlüsse der Kommission ein, worauf das Haus sich in diesem Sinne entschließt, indem es unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge die ersten drei Paragraphen der Kommissionsvorlage genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Anträge des Abg. Ausfeld (deutschfreis.) betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Plenarsitzung vom 12. März.

Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Goßler nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freik.) bittet das Haus, der Regierungsvorlage betr. Anstellung eines Kurators der Universität Greifswald beizustimmen

Der Antrag des Abg. Tiedemann wird nach kurzer Diskussion mit 120 gegen 116 Stimmen angenommen.

Beim Tit. 5, Universität Halle, 567,915 M., erklärt

Abg. v. Meyer-Arnswalde, daß er keineswegs, wie Abg. Schmidt-Stettin neulich ausgeführt, als Hallenser Student zur Zeit als Abg. Schmidt-Stettin dort studirte, Biergerichte mit juristischer Schärfe entschieden habe (Heiterkeit), er sei damals vielmehr ein krasser Fuchs gewesen, der bewundernd zu seinem Fuchsmajor Schmidt emporgeschaut habe. (Große Heiterkeit.) Herr Schmidt-Stettin habe damals Denen, die wie der Redner zu seinen Füßen gesessen, ein Gesetzbuch erläutert, das, wenn auch nicht so alt, so doch ebenso dunkel war, wie der Sachsenspiegel, nämlich den Hallenser Komment. (Heiterkeit.) Der damalige Fuchsmajor Schmidt habe bei dieser Erläuterung dieselbe Klarheit und Schärfe gezeigt, wie der jetzige Abgeordnete Schmidt-Stettin bei der Erläuterung des Seerechts. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Titel wird sodann bewilligt.

In Tit. 8, Universität Marburg, 504,317 M., beantragt die Kommission 9000 M. Gehalt und 600 M. Wohnungsgeldzuschuß nicht zu bewilligen.

Dagegen beantragen die Abgg. Dr. Hartmann-Lübben u. Gen. die unveränderte Bewilligung des Titels.

Nachdem sich die Abgg. Schreiber-Marburg, Graf Limburg-Stirum, Dr. Windthorst und Minister v. Goßler für, Abg. Dr. Enneccerus und Dr. Virchow aber gegen die Bewilligung des Kurators ausgesprochen, wird der Titel nach dem Antrage des Abg. Hartmann unverändert angenommen.

Bei der Universität Bonn äußert Abg. von Cuny (natlib.) seine Befriedigung über die Errichtung einer außerordentlichen Professur für die niederdeutsche und niederländische Sprache und Literatur und spricht die Hoffnung aus, daß auch künftig zwei oder drei altkatholische Professoren angestellt werden möchten.

Der Zuschuß (822,716 M.) wird bewilligt.

Die Zuschüsse für die Akademie in Münster (133,119 M.) und das Lyceum Hosianum in Braunsberg (15,728 M.) werden debattelos bewilligt.

Beim Kapitel 120, Höhere Lehranstalten, spricht

Abg. Schmidt-Stettin die Hoffnung aus, daß das Petitionsrecht der Lehrer in keiner Weise beschränkt werde, fragt, wie es mit den Augenuntersuchungen der Schüler stehe, und äußert dann eine Reihe meist lokaler Wünsche.

Geh. Reg.-Rath Bonitz erwidert, daß die Untersuchungen zunächst auf zwei Provinzen, Hessen-Nassau und Pommern, ausgedehnt wurden. Der Bericht über das Ergebniß der Untersuchungen in Hessen-Nassau liege seit Ende vorigen Jahres vor. Selbstverständlich könne es nicht die Absicht sein, das Ergebniß zu verheimlichen.

Abg. Dr. Kropatschek (kons.) befürwortet bauliche Verbesserungen im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin, sowie die Errichtung eines Gymnasiums im Westen Berlins. Ferner verweist Redner darauf, daß in Berlin die Lehrer an den städtischen Schulen besser gestellt sind, als an den staatlichen Anstalten und spricht sich für eine Gleichstellung beider Kategorien aus.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) beschwert sich über die Zurücksetzung der polnischen Sprache auf den höheren Unterrichtsanstalten in den östlichen Landestheilen.

Abg. Dr. Langerhans (freis.) wendet sich gegen eine übermäßige Berücksichtigung der Grammatik auf den höheren Lehranstalten. Es werde damit kein praktischer Nutzen erzielt und die Schüler nur mit Unlust erfüllt.

Abg. Peters (Zentr.) wünscht Einschränkung der Zahl der wissenschaftlichen Hülfslehrer und Ersetzung derselben durch etatsmäßige Lehrer.

Abg. Dr. Huyssen (freik.) plaidirt für Gleichstellung der Lehrer an den städtischen mit den Lehrern an den Staatsanstalten auch in Bezug auf die Rangstellung.

Abg. v. Eynern (natlib.) beschwert sich über die Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der Städte in Bezug auf die Zuschüsse zu den kommunalen höheren Lehranstalten. Die Städte hätten in Bezug auf diese Schulen gar keine Rechte; sie müßten nur bezahlen.

Ministerialdirektor Greiff bemerkt, über die Verhältnisse der höheren Lehrer an staatlichen und kommunalen Anstalten werde sich die Regierung zusammenfassend erklären, wenn der Antrag des Abg. Dr. Kropatschek zur Berathung komme. Jedenfalls finden alle Anregungen dieses Hauses die eingehendste Erwägung.

Abg. Dr. Brüel (Zentr.) erklärt, gegen die Forderung von 150,000 M. zu Zuschüssen an die vom Staate zu unterhaltenden Unterrichtsanstalten behufs Gewährung der nach Verleihung der 5. Rangklasse an die ordentlichen (wissenschaftlichen) Lehrer der Anstalten entsprechenden höheren Wohnungsgeldzuschüsse stimmen zu wollen, da man doch erst abwarten müsse, was aus dem Kropatschek'schen Antrage werde.

Abg. Bachem (Zentr.) hält den Antrag Kropatschek für aussichtslos; nothwendig sei vor Allem die Ausdehnung des Reliktengesetzes auf die stiftischen Anstalten. Er beantragt Verweisung der Forderung an die Budgetkommission.

Die Abgg. v. Eynern (natlib.) und von Minnigerode (kons.) erklären sich namens ihrer Fraktionen für die sofortige Annahme der Forderung.

Der Antrag Bachem wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt und die Forderung von 150,000 M. bewilligt.

Das ganze Kapitel „Höhere Lehranstalten" wird unverändert angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung (Kultusetat).

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Der Kommission für Berathung des Gesetzentwurfs über Errichtung von Fortbildungsschulen in den Ostprovinzen ging ein Abänderungsantrag des Grafen Zedlitz-Neukirch zu, wonach statt der in der Regierungsvorlage für die Fortbildungsschulen geforderten 200,000 M. jährlich der Handelsminister nur allgemein ermächtigt wird, den Gemeinden für den gedachten Zweck laufende Zuschüsse zu gewähren, auch Fortbildungsschulen aus Staatsmitteln zu errichten und zu unterhalten.

— Die Königin von Schweden reist am 17. d. nach Amsterdam, um sich wieder einer Massagebehandlung zu unterwerfen; auf der Reise dorthin wird die Königin mit der Kronprinzessin von Schweden in Hamburg zusammentreffen.

Straßburg i. E., 12. März. Die Session des Landesausschusses ist heute nach Erledigung sämmtlicher Geschäfte und Verlesung des Allerhöchsten Erlasses, welcher den Schluß anordnet, geschlossen worden.

Stuttgart, 12. März. Heute Vormittag 1' Uhr eröffnete Prinz Wilhelm im Ständehause den Landtag mit folgender Thronrede:

„Hohe Versammlung!

Se. Majestät der König haben Mich gnädigst zu beauftragen geruht, an Höchstihrer Stelle den zweiten ordentlichen Landtag der Wahlperiode zu eröffnen.

Indem Ich dem Bedauern Sr. königlichen Majestät darüber Ausdruck gebe, daß Höchstdenselben die zur Kräftigung Ihrer Gesundheit gebotene Abwesenheit nicht gestattet, Selbst in Ihre Mitte zu treten, heiße Ich Sie im Namen Sr. Majestät des Königs zum Beginn des neuen Abschnitts Ihrer Thätigkeit freundlich willkommen.

Mit Befriedigung dürfen Sie auf die Ergebnisse des vor wenigen Tagen geschlossenen Landtags zurückblicken.

Bei der Verabschiedung zweier Hauptfinanzetats konnte mit Ihrer Unterstützung das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staats, den Grundsätzen einer geordneten Etatswirthschaft entsprechend, hergestellt werden.

Auf verschiedenen Gebieten des Staatslebens ist unter Ihrer Mitwirkung eine Reihe von Gesetzen erlassen worden, von welchen namentlich das Gesetz über die Notariatssporteln, das Branntweinsteuergesetz, die Landes-Feuerlöschordnung und das Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit zu erwähnen sind. Die Frage der Stellvertretungskosten der Beamten, welche Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind, ist durch Annahme der Ihnen zugegangenen Vorlage erledigt. Durch Ihre Zustimmung zu dem Entwurfe des Feldbereinigungs-Gesetzes wird ein tief empfundenes Bedürfniß der Landwirthschaft Befriedigung erhalten.

Dank der Vorsehung durfte im verflossenen Jahre das Land sich einer gesegneten Ernte erfreuen; durch das bei den meisten Bodenerzeug-

nissen eingetretene Sinken der Preise wurde jedoch der Ertrag der Landwirthschaft vielfach in empfindlicher Weise geschmälert.

Die Lage des Handels und der Gewerbe ist, wiewohl manche Wünsche nach einem besseren Gang der Geschäfte sich geltend machen, im Allgemeinen nicht unbefriedigend.

In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird eine Ihrer ersten Aufgaben die Berathung des Hauptfinanzetats für die nächste Finanzperiode sein. Ein Ueberschuß aus dem Etatsjahr 1884—85 wird, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, eine erwünschte Beihülfe für die kommende Finanzperiode gewähren. Im Zusammenhang mit dem Etat ist die Fortdauer der Wirksamkeit des Spezialgesetzes vom 24. März 1881 Ihrer Beschlußfassung zu unterstellen.

Die Zulassung der Erhebung örtlicher Verbrauchs-Abgaben zur Deckung der Gemeinde-Bedürfnisse geht mit 31. März 1887 zu Ende. Aus diesem Anlaß wird eine Gesetzesvorlage über Besteuerungsrechte der Gemeinden an Sie gelangen.

Unter thunlichster Berücksichtigung der in den Berathungen des letzten Landtags zum Ausdruck gelangten Bitten und Wünsche soll Ihrer Prüfung eine neue zur Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirchengemeinden bestimmte Vorlage unterstellt werden.

Ein weiterer Gesetzentwurf ist zu gleichzeitiger Regelung der Verhältnisse der katholischen Pfarrgemeinden bestimmt.

Die Einbringung eines Gesetzentwurfs über Zwangsenteignung wird eine frühere Bitte der Kammer der Abgeordneten erfüllen.

Der in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes über landwirthschaftliches Nachbarrecht wird Ihnen gleichfalls zugehen.

Auch ist der Entwurf eines Gesetzes über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen im Zusammenhang mit anderen Theilen des Wasserrechts soweit gefördert, daß Sie den betreffenden Vorlagen noch in dieser Landtagsperiode entgegensehen dürfen.

Die Vorarbeiten für Gesetze, durch welche unter Festhaltung der bewährten Grundlagen der Organisation der Gemeinden und Amtskörperschaften die Selbstverwaltung derselben weiter entwickelt, den besonderen Bedürfnissen der größeren Gemeinden Berücksichtigung geschenkt und die Aufsichtführung der höheren Behörden im Sinne der Vereinfachung neu bestimmt werden soll, sind bis zur Ausarbeitung vollständiger Entwürfe vorgeschritten.

Einen besonders wichtigen Gegenstand Ihrer Thätigkeit wird der Entwurf eines umfassenderen Verfassungsgesetzes bilden, mit dessen Vorlegung die königliche Regierung im Vertrauen auf allseitiges Entgegenkommen den erneuten Versuch machen will, zu einer Verständigung über eine veränderte Zusammensetzung beider Kammern der Ständeversammlung zu gelangen.

Die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Sr. Majestät dem König, Meinem vielgeliebten Oheim, aus Veranlassung Meiner Verlobung mit der Durchlauchtigen Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe aus allen Theilen des Landes dargebracht worden sind, haben Se. kgl. Majestät erfreut und gerührt. Für diese Zeichen der Theilnahme spreche auch Ich Meinen wärmsten Dank aus.

Zahlreich und umfassend sind die Aufgaben, welche auf dem neuen Landtag Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden. Se. Majestät der König wünschen und hoffen, daß es dem Eifer und der Hingebung der Stände für das Wohl des Landes gelingen möge, die Verhandlungen dieses Landtags einem segensreichen Verlauf und Ausgang zuzuführen.

Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre Ich den Landtag für eröffnet."

München, 12. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, den König zu ersuchen, die Aufstellung des Standbildes König Ludwig I. anläßlich seines Zentenariums in der Walhalla bei Regensburg zu genehmigen, und bewilligte zu diesem Zwecke 30,000 Mark. Der Ministerpräsident v. Lutz hatte die Genugthuung der Staatsregierung über diesen Beschluß ausgesprochen.

Ausland.

Konstantinopel, 12. März. Der Sultan sanktionirte das Arrangement mit der Ottomanbank, worin unter Anderem der an die Regierung zu leistende Vorschuß mit 750,000 Pfd. stipulirt erscheint.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Der erste Tag des Wohlthätigkeits-Bazars im Konzert- und Vereinshause hat einen Erfolg gehabt, welcher selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Die Gesammteinnahme des gestrigen Tages an Entree, sowie der Erlös aus verkauften Gegenständen und für Speisen und Getränke beträgt nahezu 14,000 Mark. Die 2000 Billets, welche man beschafft hatte, waren schon früh vergriffen, so daß eine große Anzahl der Besucher zwar nicht ohne Eintrittsgeld, wohl aber ohne Eintrittskarte Einlaß fanden und während der Nacht für heute der Druck neuer Billets veranlaßt werden mußte. Die Nachfrage nach Loosen für die nach Schluß des Bazars zu veranstaltende Lotterie über unverkauft gebliebene Gegenstände war gleichfalls eine so große, daß die ursprünglich in Aussicht genommenen 2500 Stück Loose à 50 Pf. fast vergriffen sind, und hat das Komitee bereits an geeigneter Stelle Schritte gethan, um die Erlaubniß zur Verausgabung weiterer 3000 Loose zu erwirken.

— Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herrfurth, war dieser Tage in Stettin anwesend. Wie verlautet, hatte die Reise den Zweck einer persönlichen Information über den Streitfall zwischen Magistrat und Polizei-Präsidium wegen des Abholzens der Bäume in der Grabowerstraße.

— Von vielen Seiten, selbst von Interessenten, wird angenommen, daß in diesem Jahre wegen der im Mai stattfindenden pommerschen Provinzial-Rindvieh- und Pferdeschau die seit Jahren hier abgehaltene Pferde-Ausstellung, verbunden mit großer Lotterie, ausfallen werde; diese Ansicht ist jedoch irrig, die Pferde-Ausstellung resp. Pferdemarkt wird auch in diesem Jahre stattfinden und zwar in den Tagen vom 5.—7. Juni. Die Genehmigung für die Lotterie ist vor einigen Tagen vom Ministerium für den ganzen Staat ertheilt worden.

— Der Landgerichtsrath Müller hierselbst ist als Amtsgerichtsrath an das hiesige Amtsgericht und die Amtsrichter Weigert hierselbst und Ludewig in Altdamm als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt. Der Gerichts-Assessor Zürn bei dem Amtsgericht in Labes ist zum Amtsrichter ernannt.

— Es ist stets eine große Störung im Hauswesen, wenn bei kalter Witterung die Wasserleitung eingefroren ist und die Küchenfee oder ein anderer dienstbarer Geist des Hauses den ungewohnten Weg zum Brunnen machen muß, um von dort das Wasser herbeizuholen. Auch ein Kaufmann in der Langenbrückstraße machte dieser Tage die unliebsame Entdeckung, daß die in seinem Geschäftslokal angebrachte Leitung kein Wasser spendete und als praktischer Mann traf er persönlich Vorkehrungen, um dem Uebel abzuhelfen und die Leitung aufzuthauen. Mit großem Scharfblick wurde sofort die kritische Stelle im Rohr, zu welcher Frost getreten war, im Keller gefunden und schnell stand darunter ein Glühtopf, dessen wohlthuende Hitze das Rohr traf. Doch auch im Geschäftslokal selbst resp. im Komtoir sollte von oben herab mit der nöthigen Hitze nachgeholfen werden und war deshalb der Hahn der Leitung abgeschraubt worden. Obwohl der Glühtopf bereits zwei Stunden seine Wirkung ausübte, zeigte sich von dem ersehnten Wasser keine Spur, da trat der Kaufmann wieder in sein Komtoir, um die Sache von oben zu untersuchen, als sich ein mächtiger Strahl des Wassers aus der Leitung, an welche der Hahn nicht wieder angeschraubt war, ihm entgegen ergoß und obwohl er und sein Kompagnon eine „Stopfung" versuchten, gelang dies erst, nachdem im Komtoir das Wasser circa zollhoch stand und die Geschäftsinhaber ziemlich durchnäßt waren. Die Moral von der Geschichte: Wir sollen selbst bei den kleinsten Arbeiten, welche nicht in unser Geschäft schlagen, einen Sachverständigen zuziehen, wenn wir vor Schaden bewahrt bleiben wollen.

— Der „Fliegende Rathgeber für Haus und Familie" hat, wie wir ausführlich mitgetheilt, am 8. d. Mts. das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Bekanntlich war dieser von William Becker in Berlin herausgegebene Rathgeber als Beilage bei verschiedenen hiesigen wie auswärtigen Zeitungen beigegeben. Die hiesige königliche Staatsanwaltschaft hielt einzelne Stellen in diesem Rathgeber für vollständig unsittlich und erhob gegen die Redakteure von verschiedenen hiesigen Zeitungen, welche den Rathgeber ihren Blättern beigelegt hatten, Anklage auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches. Die Strafkammer 2 des hiesigen Landgerichts lehnte jedoch in ihrer Sitzung vom 2. November v. Js. die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, indem sie zwar anerkannte, daß einige Stellen des „Fliegenden Rathgeber" eine sehr ekelhafte Lektüre bilden, daß aber derselbe trotzdem als eine unsittliche Schrift nicht anzusehen sei. Auf die von der königlichen Staatsanwaltschaft hiergegen erhobene Beschwerde erkannte das Ober-Landesgericht in Uebereinstimmung mit der Strafkammer 2, daß eine Verbreitung unzüchtiger Schriften nicht vorliege, dagegen war es der Ansicht, daß sich die Angeklagten durch Verbreitung des „Fliegenden Rathgeber" eines groben Unfuges schuldig gemacht hätten und wurde die Sache zur Verhandlung an das Schöffengericht gewiesen. Am Montag war der Redakteur der „Pommerschen Reichspost" deshalb angeklagt und obwohl der erste Staatsanwalt, Herr Mertens, in mehr als einstündiger Rede für Schuldig aus § 184 des Strafgesetzbuches (Verbreitung unsittlicher Schriften) plädirte, wurde der Angeklagte nur wegen groben Unfuges zu der geringen Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. — Wir wären heute nicht nochmals auf die Sache zurückgekommen, wenn in dieser Woche nicht vor dem Schöffengericht noch eine gleiche Anklage verhandelt worden wäre und dabei der Gerichtshof ein von dem am Montag abgegebenen Urtheil gänzlich abweichendes Erkenntniß gefällt hätte. Am Donnerstag stand nämlich aus dem obigen Grunde auch der Redakteur unseres „Stettiner Tageblatts" unter Anklage wegen groben Unfuges und trotz des gegentheiligen Erkenntnisses des Ober-Landesgerichts, trotz des am Montag vom Schöffengericht gefällten gegentheiligen Erkenntnisses folgte der Gerichtshof den Ausführungen des Staatsanwalts und erklärte sich für unzuständig, indem er annahm, daß sich der Angeklagte durch die Beilage des „Fliegenden Rathgeber" nach § 184 des Strafgesetzbuches (Verbreitung unsittlicher Schriften) schuldig gemacht habe. — Es wird sich also demnächst auch die Strafkammer des Landgerichts mit dieser Sache zu befassen haben, auch ist, wie wir hören, von der königlichen Staatsanwaltschaft gegen das den Redakteur der „Pommerschen Reichspost" wegen groben Unfugs verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts Berufung eingelegt worden.

— Gefunden wurden am 10. d. Mts., Morgens, im Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) eine silberne Zylinderuhr (Nr. 29,640) mit Kette, an letzterer befand sich ein Medaillon mit Gummistempel mit dem Namen „Franz Müller", und am 11. d. Mts. in der Falkenwalderstraße ein Armband von gelben Perlen mit Bernstein-Rosette.

— Gestern wurde der Schiffbaulastadie 16 wohnhafte Gottfried Olschewsky in Haft genommen, weil er einem Schlafgenossen eine silberne Uhr mit Kette im Werthe von 24 Mark entwendete.

— In der Woche vom 28. Februar bis 6. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 86 Erkrankungen und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; in dieser Woche ist wiederum Diphtherie am stärksten vertreten, nämlich mit 37 Erkrankungen und 5 Todesfällen, davon 4 Erkrankungen und 1 Todesfall in Stettin. Es folgen Masern mit 30 Erkrankungen (2 Todesfällen), davon 1 in Stettin. An Scharlach und Rötheln erkrankten 13 Personen (1 Todesfall), davon 8 Personen (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 5 Personen und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Anklam und Ueckermünde kam kein Erkrankungsfall in Folge von ansteckenden Krankheiten vor.

Aus den Provinzen.

— Die im vorigen Monat im Moorbrügger Forsthaus geschehene Affaire hat sich nach dem „U. Kr." ein Schwindler zu Nutze machen wollen, ist aber glücklicherweise damit reingefallen. Kommt da vorgestern Morgen ein Mann, mit einem Aktenheft unterm Arm, ins Forsthaus, um die in der Sache Schwuchow bis jetzt entstandenen Gerichtskosten zu erheben, belegt auch, nachdem 60 Mark ihm schon in Baar ausgezahlt sind, noch eine Taschenuhr wie diverse andere Gegenstände mit Beschlag. Während seines Aufenthaltes im Forsthause eilte eine Tochter nach Albrechtsdorf, um den dortigen Amtsvorsteher davon zu benachrichtigen. Letzterem kommt das Treiben des Gerichtsvollziehers verdächtig vor und begiebt sich sofort in Begleitung des Ortsschulzen sowie zweier Ortseinwohner nach dem Forsthause, wo sie den Gerichtsvollzieher noch antreffen. Hier vom Amtsvorsteher aufgefordert, sich zu legitimiren, braust derselbe zuerst auf und wird schließlich nach Albrechtsdorf transportirt, wo sich derselbe bei seiner Visitation als ein schon mehrmals bestrafter Vagabond entpuppte, worauf denn seine sofortige Ueberführung an das Amtsgericht in Neuwarp erfolgte.

× **Greifenberg i. P.**, 12. März. Mit dem heutigen Tage beendeten die zum Abiturienten-Examen vorgehenden Oberprimaner des Gymnasiums die schriftlichen Arbeiten, welche am Montag begonnen hatten, und wird die mündliche Prüfung am Sonnabend, den 3. April stattfinden. Herr Rittergutsbesitzer von Döringen-Ribbekardt spendete in diesen kalten Tagen einige zwanzig Fuhren Fichtenholz für die hiesigen Armen, welchen dasselbe bis auf den Marktplatz durch Fuhrwerke des Spenders geliefert wurde und vielen Bedürftigen wohl recht sehr gelegen kam. Der zum 18. d. Mts. nach hier einberufene Kreistag wird unter anderem auch die wichtige Frage wegen der vom Kreise vorzunehmenden Chausseebauten erledigen und ist denn zu hoffen, daß noch im Laufe d. Js. mit den Bauten einiger Linien begonnen wird. — Zum Besten der hiesigen Diakonissenstation wird Herr Prof. Dr. Riemann am 17. d. M. in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag „über deutsche Eigennamen, namentlich Frauennamen" halten.

Kunst und Literatur.

Trempenau. **Wie bewirbt man sich korrekt und Erfolg versprechend um offene Stellen?** Leipzig bei Gustav Weigel.

Wer Gelegenheit hat, öfters Bewerbungsschreiben von allerhand Stellungsuchenden einzusehen, wird finden, daß heut zu Tage unter hundert Bewerbungsschreiben keine achtzig den Anforderungen der Bescheidenheit, Höflichkeit oder auch nur Wohlanständigkeit entsprechen; es laufen Bewerbungsschreiben sogar von Doktoren der Philosophie, gewesenen einjährig Freiwilligen, Kaufleuten u. s. w. ein, bei denen der Styl der extrem nachlässigen äußeren Ausstattung des Bewerbungsschreibens völlig entspricht.

Allen solchen Leuten können wir das kleine Buch für 85 Pf. warm empfehlen. [90]

Das Amt eines Theater-Rezensenten in Karlsruhe scheint wirklich ein sehr „kritisches" zu sein Der daselbst erscheinende „Bad. Landesb." schreibt: „Am verflossenen Sonnabend Abend hat Hofschauspieler Jelenko unseren verantwortlichen Redakteur wieder einmal überfallen und denselben mit unfläthigen Schimpfreden traktirt. Er war diesmal so vorsichtig, direkten Zeugen aus dem Wege zu gehen, so daß eine Klage wirkungslos sein würde. Bedauerlich ist, daß unser Hoftheater Menschen Unterschlupf gewährt, die ihre Talentlosigkeit durch rohe Sitten zu verdecken suchen, und bedauerlich ist es für die Mitglieder des Instituts, daß sie solche Straßenhelden zu ihren Kollegen rechnen müssen." Derartige Helden müssen nur von der ganzen deutschen Presse gebrandmarkt werden.

Vermischte Nachrichten.

— (Im Konfektionsladen.) Die Mama (die das Gesuchte nicht gefunden:) „Schön; schneiden Sie nur, bitte, hiervon eine Probe ab; ich will die meinem Schneider zeigen und werde dann schreiben, wie viel —" Das Schreckenskind (einfallend): „Aber, Mama, das hast Du ja in all' den andern Läden auch gesagt!"

— Aus Amerika steht uns für diesen Sommer wieder ein interessanter Besuch bevor. So ist z. B. die Millionär-Familie Vanderbilt, die Erbin von zweihundert Millionen Dollars, angemeldet. Ferner geht am 12. Juni mit dem Dampfer „Elbe" eine Exkursion der deutsch-amerikanischen Kolonialwaarenhändler von Newyork und Hoboken nach Europa ab.

— In einem Stalle der großen Berliner Pferdebahn ist die Rotzkrankheit ausgebrochen. Nach den Mittheilungen von der Gesellschaft nahestehenden Personen ist ein Pferd gefallen und über zwanzig Stück polizeiliche Beobachtung verhängt.

Bankwesen.

Badische 4prozentige 100 Thaler-Loose von 1867. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von ca. 110 M. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,60 M. pro Stück.

Viehmarkt.

Berlin, 12. März. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 168 Rinder, 1090 Schweine, 969 Kälber, — Hammel, 35 Lämmer.

Rinder wurden etwa 50 Stück geringerer Qualität zu Preisen des vorigen Hauptmarktes verkauft. Man zahlte für 3. Qualität 37—40 Mark und 4. Qualität 33—36 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei Schweinen ging inländische Waare etwas im Preise zurück. 1. Qualität fehlte, 3. Qualität 45—50 Mark. Handel ruhig. Leichte Ungarn und Bakonier wurden etwas besser bezahlt als am letzten Montag. Erstere brachten 42—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara, letztere 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

In Kälbern war der Auftrieb zu stark ausgefallen, weshalb der Handel flau und schleppend verlief. Man zahlte für beste Qualität 40—49 Pfg. und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Die 35 Stück Sauglämmer wurden alle verkauft und verhältnißmäßig gut bezahlt. Preise sehr verschieden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 12. März. Dem befriedigenden Befinden des Erbgroßherzogs im Laufe des gestrigen Tages folgte eine gute Nacht; auch heute zeigt das Fieber den gleichen mäßigen Grad und den Charakter der beiden vorhergehenden Tage. Im Uebrigen ist in den Krankheits-Erscheinungen keine wesentliche Veränderung wahrnehmbar.

Paris, 12. März. Nach Meldungen aus Decazeville ist das Gerücht, der Arbeiterstrike habe sich auch auf die benachbarten Gruben von Firmy ausgedehnt, unbegründet, in Firmy werde fortgearbeitet, es würden dort täglich 150 Tonnen gefördert.

Paris, 12. März. Madrider Telegramme melden von inneren Zwistigkeiten in der Republik Andorra, eine Depesche des General-Kapitäns von Katalonien bestätigt, daß zwischen dem französischen Landvogt und dem vom Bischof von Urgel eingesetzten Landvogt von Andorra ein Konflikt ausgebrochen sei. Gerüchtweise verlaute, bei einem bewaffneten Zusammenstoße der Anhänger der beiden Landvögte würden Spanien und Frankreich interveniren und die Ruhe wieder herstellen.

Paris, 12. März. Der Afrika-Reisende Brazza, welcher jüngst durch einen Sturz auf der Treppe eine Armverrenkung erlitt, ist heftig am Fieber erkrankt.

London, 12. März. Nach einer Meldung des amtlichen Blattes wird die Packetpost-Beförderung vom 1. April cr. ab auf die Niederlande und St. Helena ausgedehnt.

London, 12. März. Unterhaus. Lawson beantragt Angesichts des unter der Arbeiterklasse herrschenden Nothstandes die Ausführung von öffentlichen Bauten, insbesondere die Anlage von Nothhäfen. Der Präsident des Lokal-Governments, Chamberlain, spricht sich gegen den Antrag aus und bezeichnet die über den Nothstand unter den gewöhnlichen Arbeitern aufgestellten Behauptungen als übertrieben. Unter den besseren Arbeiterklassen herrsche allerdings Nothstand, der, wenn er fortdauern sollte, allerdings Staatshülfe erheischen würde. Was den Bau von Nothhäfen anbelange, so werde der Verlust von Menschenleben durch Seeunfälle dadurch nicht vermindert werden, der Bau von Nothhäfen bringe eher kommerzielle Vortheile und werde manchen Gewerben, wie z. B. die Fischerei, zu Gute kommen, der Bau solcher Nothhäfen sei daher auch Sache der lokalen Behörden.

Belgrad, 12. März. Sämmtliche Minister sind heute Nachmittag nach Nisch abgereist, wo morgen unter dem Vorsitze des Königs ein Ministerrath stattfinden wird.

Verloren und gefunden.

Original-Roman von M. Widdern.

16)

Der Ball hatte noch nicht begonnen, aber schon hatte sich unsere kleine Freundin für alle Tänze versagen müssen, zum großen Leidwesen des Direktors, der ihr eben noch ein paar junge Offiziere zuführte, die einst zu seinen liebsten Schülern gehört hatten, — und doch war der kleine alte Herr, dem man den Gelehrten so gar nicht ansah, auch wieder gar stolz darauf, daß sein herziges Pathenkind so sehr zu gefallen schien:

„Werde nur nicht gar zu eitel, mein Liebling," flüsterte er dem jungen Mädchen zu, als sie eben wieder ein neues Engagement ablehnte.

Sie lächelte nur, aber wie er recht aufmerksam in die großen Blauaugen sah, da schienen sie ihm von allem Uebrigen eher, als von Eitelkeit und Stolz zu sprechen. Und wirklich, Grethe Stenson fühlte sich durchaus nicht beglückt von den Huldigungen, die man ihr darbrachte, dem Entzücken, mit welchem die junge Männerwelt auf ihre blumenhafte Schönheit sah. — Und wenn sie die Hand auf das Herz gelegt und sich gefragt hätte:

„Weshalb sehnte ich mich denn aus der Tiefe meiner Seele heraus danach, dieses Fest mitzumachen, bin ich wahr gewesen, als ich den Eltern einzureden suchte, ich wünschte nur gesehen zu werden?" würde sich das liebe feine Gesichtchen wohl mit dunklem Roth gefärbt haben und die frischen Mädchenlippen hätten zugestehen müssen: „Nein, nein — ich suchte nur Einen — ich sehnte mich nur nach Einem — den ich nun doch nicht hier gefunden."

Und wirklich — all diese Wochen, die Grethe nun im Elternhause verlebt, schaffend, liebend und geliebt, drängte sich Nacht für Nacht in ihre Träume ein tiefernstes, dunkles Mannesgesicht, sah sie immerfort ein paar große, traurige Augen.

Margarethe liebte den Doktor! Ohne daß sie sich noch Rechenschaft darüber gab, absorbirte dieses Gefühl schon ihre ganze junge Seele, und trotz aller Heiterkeit, mit der sie die Eltern zu erfreuen suchte, verzehrte sie innerlich doch fast die Sehnsucht, ihn wiederzusehen, obgleich sie sich täglich und stündlich auch wieder sagte:

„Kümmere dich nicht um ihn! — es ist nicht weiblich, wenn ein Mädchen nach einem Manne fragt — um das dieser Mann auch nicht einen Schritt thut."

Aber das Herz fragt nicht nach Stolz und den Gesetzen des Stolzes, es geht seine eigenen Wege.

Und jetzt, während sie im Ballsaal, der neben den zu zauberischen Gärten verwandelten Räumen lag, walzte, so graziös, mit so unbeschreiblicher Anmuth, daß jedes Auge ihr folgte und der Herr Rath selbst, der auf ein Viertelstündchen von alten Herren weg in den Tanzsaal gekommen, seiner Gattin, die mit den anderen Müttern auf den Ballustraden Platz genommen, zuflüsterte:

„Sie erscheint mir auch hier wie ein Sonnenstrahl, trotzdem manch eine der anderen jungen Damen schöner und bedeutender ist, als unser kleines, blauäugiges Töchterlein!"

Von dem Arm ihres Tänzers geführt, wiegte sich das zierliche Figürchen Margarethens nach den süßen Melodien des Orchesters — aber ihre Gedanken waren nicht dabei, und während alles um sie her lachte und scherzte, zuckte es schmerzlich um den kleinen Mund — nun mußte sie ja die Hoffnung aufgeben, daß Johannes noch käme — schon war Stunde für Stunde vergangen. — Aber da — die Musik verstummte zur größeren Pause, in der man das Abendessen einnehmen wollte, und ihr Tänzer führte sie wieder nach ihrem Platze zurück.

Sie wußte selbst nicht, wie sie dazu kam, auf diesem kurzen Wege einen Blick in einen der ungeheuren Spiegel zu werfen, die heute die schmucklosen Wände zierten. Und nun — sie sah eine hohe stolze Gestalt, ein klassisch schönes, von schwarzem Bart umrahmtes Gesicht und — sie drückte die Hand auf das hoch schlagende Herz, dann aber zog sie, ohne erst zu überlegen, wie unschicklich im Grunde genommen ihr Thun, den Arm rasch aus dem ihres Begleiters und ohne ein Wort der Entschuldigung an den ganz konsternirt dastehenden jungen Mann zu richten, überließ sie ihn seinen Gedanken und eilte, nur dem Impuls des Augenblicks folgend, zu dem Doktor hin, welchem sie tieferglühend ihre beiden Hände entgegenstreckte.

Es lag etwas so Kindliches in dieser Bewegung, etwas so Berückendes doch wieder in dem lieblichen, jungen Gesicht, in der ganzen zarten, mädchenhaften Erscheinung, daß sich das noch immer so düstere Antlitz des jungen Gelehrten auch [...] vieles erhellte, ja etwas wie ein Lächeln [...] um seine bärtigen Lippen, wie sich seine [...]bekleideten kräftigen Hände in die ihm entgegengestreckten des Mädchens legten.

„[...], Herr Doktor," sagte sie da, „ich fühle mich noch immer so in Ihrer Schuld und kann mir gar nicht vergeben, daß ich bei meiner Ankunft hier, ohne jeden Dank, ohne ein verabschiedendes Wort von Ihnen gegangen bin. Nicht wahr, aber jetzt gestatten Sie mir das Versäumte nachzuholen, Herr Doktor?" und ohne erst seine Antwort abzuwarten, setzte sie hinzu: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den mir in D. erwiesenen Dienst."

Er verneigte sich leicht.

„Jeder andere Mann hätte das Gleiche an meiner Stelle gethan," erwiederte er in seiner kühlen, ablehnenden Weise, „und es bedarf wirklich keines Dankeswortes, mein Fräulein. Und was das Scheiden von mir neulich auf dem Bahnhofe hier anbetrifft," setzte er dann hinzu, „nun, so trage ich wohl allein die Schuld, daß Sie mir kein Abschiedswort sagten — weshalb ging ich so schnell!"

Und als sie nun den Kopf senkte, in dessen dunklen Haaren sich die Seerose wiegte, fuhr er fort:

„Aber ich sah Sie von so frohen Kinderaugen begrüßt, mit Worten so überströmenden Glücks, daß ich fühlte, ich durfte mich da nicht hineindrängen und so ging ich still in mein einsames neues Heim."

„Aber Sie werden erwartet, mein Fräulein," setzte er hinzu, als sie auch jetzt noch schwieg, „es scheint, Ihre Eltern wollen Sie in das Speisezimmer führen und —"

Er wurde unterbrochen, der Rath hatte sich ihm mit schnellen Schritten genähert und auch er dankte jetzt dem Beschützer seines Töchterchens mit warmen Worten. Ganz wie von selbst verstehend, kam es dann, daß der Doktor die kleine Gesellschaft, zu der sich auch der Direktor gesellte, in den Nebensaal begleitete — und ganz wie von selbst machte es sich auch, daß er dann neben Grethe saß, deren Augen mit einem Male in noch erhöhterem Glanze leuchteten. Und dann sah sie plaudernd zu ihm auf — o, sie hatte so viel zu fragen, nach der Frau Schwester in D. — ob sie noch nicht geschrieben und wie es ihr ergehe — und der ernste Mann gab ihr auf alles Bescheid, erzählte, was er nur irgend wußte, hernach aber sagte er leichthin:

„Etwas Neues noch, mein Fräulein: Vetter Augustin hat wieder ein neues Engagement angenommen, er ist zum zweiten Buchhalter im Komtoir des Bankiers Herrmann hier ernannt worden und wird seine Stellung schon künftigen Ersten antreten."

Warum ruhten seine Augen nur so durchdringend auf ihrem Gesichtchen? und weshalb zuckte es so seltsam leuchtend durch seine ernsten Züge, als Grethe in vollkommen gleichgültigem Ton erwiederte:

„So — nun da kann man dem jungen Mann ja nur Glück wünschen, Herrmann soll, so viel ich gehört, sein Personal sehr anständig behandeln — und ich denke, in B. wird es Ihrem Herrn Vetter auch gefallen — es ist ja ein hübscher, gemüthlicher Ort."

„Augustin kennt B. schon von früher her — er hatte schon mehrfach Stellungen hier inne gehabt."

„So? Davon sagte er mir ja kein Wort," und dann setzte sie hinzu: „Liebt er denn die Veränderung so sehr?"

Sie sagte dies eigentlich nur, um überhaupt etwas zu sagen, denn in Wirklichkeit war es ihr

---

Börsenbericht.

Stettin, 12. März. Wetter: bewölkt. Temp Mrgs — 2° R. Barom. 28" 7"'. Wind O.

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 132 bis 155 bez., per April-Mai 157,5—158 bez., per Mai-Juni 159,5—160 bez., per Juni-Juli 162 G., per September-Oktober 166,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 120 bis 130 bez., per April-Mai 133,5 B., per Mai-Juni 134,5 bez., per Juni-Juli 136 bez., per September-Oktober 138,5 G.

Gerste per 1000 Klgr. loko 112—130 bez., feinste über Notiz bezahlt.

Erbsen still, per 1000 Klgr. loko Futter- 124—130 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b Kl Küff. 45,5 B., per März 43,5 B., per April-Mai 43,75 B., per September-Oktober 45,5 B.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 35,4 bez., per März 35,7 nom., per April-Mai 36,4 bis 36,3 bez., 36,4 B. u G., per Mai-Juni 37,1 B. u. G., per Juni-Juli 37,9 B. u. G., per Juli-August 38,7 B. u. G., per August-September 39,4 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr loko 12 verst. bez.

Termine vom 15. bis 20. März

Subhastationssachen.

15. A.-G. Ueckermünde. Das dem Büdner J. M. Sch. Fertig geh., in Blumenthal bel. Grundstück.
A.-G. Cammin. Das dem Mühlenbesitzer Frd. Kallies geh., in Tetzlaffshagen bel. Grundstück.

17. A.-G. Ueckermünde. Das dem Malermstr. Carl Geilich geh, daselbst bel Grundstück.
A.-G. Wollin. Das dem Altsitzer Ferd. Braatz geh., in Dannenberg bel. Grundstück.

18. A.-G. Stettin. Das der Aktien-Gesellsch. „Daheim", Baugesellschaft a. Aktien, geh., hierselbst, Falkenwalderstraße 85, bel Grundstück.
A.-G. Regenwalde. Das dem Fleischermstr. Wilh. Knuth geh., daselbst bel Grundstück.
A.-G. Labes. Das zum Nachlaß der Drechsler Joh. Kiesow'schen Eheleuten geh., in Wangerin bel. Grundstück.

20. A.-G. Stepenitz. Das den Eigenthümer Schimff'schen Eheleuten geh., in Altsarnow bel. Grundstück.
A.-G. Pyritz. Das dem Mühlenbesitzer Ad. Kühn geh., daselbst bel. Grundstück.
A.-G. Greifenhagen. Das den Geschwistern Johanna und Bertha Sonnemann geh., daselbst bel. Grdst.

Konkurssachen.

15. A.-G. Greifenberg. Prüfungs-Termin: Kaufmann Gustav Begerow daselbst.
A.-G. Anklam. Erster Termin: Kaufmann Heinr. Guth daselbst.
A.-G. Belgard. Erster Termin: Schneidermstr. H. Zimmermann daselbst.
Schluß-Termin: Kfm. Carl Hültner das.
A.-G. Anklam. Erster Termin: Kfm. E. F. Uthke daselbst.

16. A.-G. Gartz a. O. Prüfungs-Termin: fr. Brauereibesitzer Albert Schüler daselbst.
A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: verehel Schneidermeister Albertine Wißmann, geb. Müller, hierselbst.
A.-G. Greifenhagen. Vergleichs-Termin: Kürschnermeister A. Wiesner daselbst.
A.-G. Labes. Prüfungs-Termin: Putzmacherin Wittwe E. Telb daselbst.

18. A.-G. Treptow a. R. Schluß-Termin: Gutspächter und Rittmeister a. D. F. v. Osten zu Zickwitz.
A.-G. Neustettin. Prüfungs-Termin: Rittergutspächter Rob. Bärmann zu Gr.-Dallenthin.

19. A.-G. Stargard. Schluß-Termin: Kaufm. Lorenz Geeck daselbst.

20. A.-G. Köslin. Prüfungs-Termin: Kfm. Hermann Kroffke daselbst.
A.-G. Köslin. Prüfungs-Termin: Bauerhofsbes. und Gemeindevorsteher Alb. Lassahn zu Gr.-Streitz

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die Herren Aktionaire der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch zu der auf **Mittwoch, den 14. April cr., Vormittags 10 Uhr** im hiesigen Börsengebäude abzuhaltenden 41. ordentlichen General-Versammlung eingeladen

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885, des Geschäftsberichts der Direktion und der begleitenden Bemerkungen des Verwaltungsraths;
2. Bericht der Revisoren, sowie Beschlußfassung der Generalversammlung über Genehmigung der Bilanz und über die dem Verwaltungsrath und der Direktion zu ertheilende Entlastung;
3. Beschluß der Generalversammlung über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung;
4. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths;
5. Wahl von 3 Revisoren

Der gedruckte Rechnungsabschluß pro 1885 nebst dem Direktionsberichte und den Bemerkungen des Verwaltungsraths ist vom 30. März cr ab auf unserm Bureau entgegenzunehmen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau der Gesellschaft, gr. Oderstraße Nr. 7, am 12. und 13 April cr. verabfolgt und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Aktionaire noch am Morgen vor der Generalversammlung im Versammlungslokale ausgefertigt werden.

Stettin, den 12 April 1886.

Der Verwaltungsrath der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Bartels. Schlutow. C. Meister. Theune. Braun.

Donnerstag, den 18. März 1886, Abends 7 Uhr, im Saale des Konzerthauses:

Grosses Vokal-Konzert,

gegeben von der

Konzert-Vereinigung

der Mitglieder des

Königl. Domchores zu Berlin.

Programm.

Theil I:

1. Miserere mei . . . . Ant Lotti.
2. Requiem aeternam . . Nic. Jomelli.
3. Arie f. Tenor a. „Paulus" Mendelssohn. (Herr Heinrich.)
4. Jesus benigne . . . . G. Peterwitz.
5. Benedictus (Missa solemnis) E. Grell

Theil II:

6. Vineta . . . . F. Abt.
7. Schön Rohtraut . . . H. Veit.
8. Sologesang: 2 Lieder. Bariton.
   a) Wanderlied . . . R. Schumann.
   b) In dieser Stunde etc. Th. Bradsky. (Herr Rebsch.)
9. Das Begräbniss der Rose A. Dregert.
10. Duett für Tenor und Bass: Aller Berge Gipfel . . A. Rubinstein. (Die Herren Holdgrün und Rolle.)
11. Das allerliebste Mäuschen J. Engelsberg.
12. Lied fahrender Scholaren C. Heubner.

Das Pianino ist aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer.**

Nummerirte Billets à 2 ℳ, unnummerirte Billets à 1½ ℳ, Loge à 1 ℳ Texte mit Programm à 10 ₰ in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Für das Kriegerdenkmal.

3. Gabenliste.

Für das Kriegerdenkmal sind ferner eingegangen:

Th. Aeffke 10 ℳ Rentier Ambach 50 ℳ Andrees 25 ₰. Max Austen 1 ℳ Ahrenberg 50 ₰ Aßmann 2 ℳ Achilles 6 ℳ F. Albonico 6 ℳ S. Apolant 1 ℳ Albrecht 10 ₰. Ottilie Arndt 1 ℳ Andrée 50 ₰. Eigenthümer Friedr. Buchholtz 50 ₰ W Berndt 1 ℳ H Bindig 50 ₰. Carl Bartz 3 ℳ W Barnick 1 ℳ Bame 50 ₰. v. Bonin, Hauptmann a. D. 10 ℳ H. Berg 20 ₰ Bethe 3 ℳ Bürger 50 ₰. Boelke 1 ℳ Brandt, Bethanien, 2 ℳ Brandes 1 ℳ Buchhändl Bosch 10 ℳ Burghardt 50 ₰. Rendant Böttcher 10 ℳ Dr Bock 10 ℳ R. Biesel 2 ℳ Büdtke 50 ₰ Albert Boldt 1 ℳ Fr. Blaß 3 ℳ H. u. C. Brandt (W. Ambach) 20 ℳ Wittwe Block 2 ℳ Brause 10 ℳ W Bandilow 5 ℳ Beermann 10 ℳ Batzlaff 50 ₰. Fabrikbesitzer Böttcher 1 ℳ Wraker Böttcher 1 ℳ W. Baumgarten 50 ₰. Arbeiter Brehmer 50 ₰. Bahnmeister 2 ℳ Arbeiter Bleckert 10 ₰. Maurer Bernstein 20 ₰. Eisenbahn-Beamter Breitfeldt 50 ₰ Briecke 1 ℳ Böttcher 20 ₰. Becker u Kolbe 10 ℳ Bold. 50 ₰. v. B. 50 ₰. B. 50 ₰. Bohl 3 ℳ F. Bachhusen 20 ℳ Bockmann 50 ₰. Theodor Braun 1 ℳ Bourwig 50 ℳ Behm 50 ₰ Bust 1 ℳ Brunnemann 5 ℳ Carl Bader 5 ℳ Bieber 1 ℳ Borchardt 2 ℳ Heinrich Brulow 2 ℳ Jacob Blochert 5 ℳ Joh. Wilh Becker 3 ℳ Frau Agnes Baseler 50 ₰. Invalide Böhm 1 ℳ B nn 50 ₰. Louis de la Barre 6 ℳ Bettac 1 ℳ Rechtsanwalt Boyens 5 ℳ Landgerichts-Direktor Boas 3 ℳ B urich 1 ℳ Breidsprecher 1 ℳ L. G. Baron 1 ℳ Buchholtz 10 ℳ Barz 30 ₰. Gebr. Beermann 1 ℳ Braun 15 ₰. Wittwe Brüsloff 50 ₰. August Basse 20 ₰. v. Bassewitz 3 ℳ Wittwe Brand 1 ℳ Beyersdorff 1 ℳ D B 3 ℳ Braeer 50 ₰. Büngel 50 ₰. Birkholz 1 ℳ Block 50 ₰. Bartz 5 ℳ Barthell 5 ℳ Max Becker 3 ℳ F Beck 1 ℳ C Brehmer 50 ₰. Buge 2 ℳ v. Bornsdorf 3 ℳ Böttcher 50 ₰. Bleyle 1 ℳ Calließ 50 ₰. Conradi 3 ℳ Cohn 1 ℳ Barbier Claudi 1 ℳ T. Cuno 10 ℳ J S Clausen 50 ₰. Cascorbi 2 ℳ Arno Cabisius 1 ℳ Cohn u. Seliger 10 ℳ Duby 2 ℳ Dzinski 50 ₰. Joh. Dröse 1 ℳ Baumeister Drews 5 ℳ Rich. Dültzer 25 ₰. Herm. Dittmer 2 ℳ Dehn 1 ℳ Scheller u. Degner 5 ℳ Drewitz 3 ℳ Dreyer 1 ℳ Wraker Draheim 1 ℳ Isack Drechsler 20 ₰. Arbeiter Dittmer 10 ₰ Bahnbeamter Dreyer 10 ₰ Barbier Hm Dolgner 50 ₰. Dumke 30 ₰. Dahl 1 ℳ Frau Elise Deckert 10 ℳ August Dittmer 20 ₰ Rudolf Döring 10 ℳ F Dittbender 50 ₰ Dohrien u. Löwenthal 10 ℳ Dobberwitz 1 ℳ Julius Dittmer 6 ℳ Wittwe Diese 30 ₰ Ernst 50 ₰. Fr. Eggert 3 ℳ Schneidermeister Eick 1 ℳ Schneidermeister Eisenwagen 50 ₰. Engel 50 ₰. Eisenberg 1 ℳ Arbeiter H. Eichner 10 ₰. Hugo Engmann 1 ℳ Musiker Ewald 20 ₰ Elgcke 1 ℳ Engel 50 ₰. Engelin 75 ₰ Max Eltner 3 ℳ Rudolf Ebm 1 ℳ H. Ehrlich 5 ℳ B. Eichstädt 10 ℳ J. Eichstädt 50 ₰. Fleiß 50 ₰. Fett 50 ₰ Fouquet 25 ₰ Franck 1 ℳ Fürst 50 ₰ Friedr Fischer 50 ₰ Filter 3 ℳ Fischer 1 ℳ Fischer 1 ℳ Louis Fischer 20 ₰. Falk 50 ₰. Fischer 3 ℳ Falck 50 ₰ Freytag 1 ℳ Dr. Freund 10 ℳ Fritz 30 ₰ Fuchs 2 ℳ Friederichs 10 ℳ Fock 30 ₰. Fillier 1 ℳ Fischer 1 ℳ Friedeberg 2 ℳ Gebr. Fürstenberg 3 ℳ Georg Gertz 3 ℳ W L G. 1 ℳ Giggel 1 ℳ Gallendien 1 ℳ Fräulein v. d Gröben 5 ℳ Max Groth 1 ℳ 50 ₰ Gelten 1 ℳ Restaurateur Grutke 50 ₰ Gustav Giese 1 ℳ 50 ₰. Gader 10 ℳ Goldmund 1 ℳ Gebhardt 1 ℳ A Gusen 1 ℳ Gustav Götsch 1 ℳ H Guran 1 ℳ Grünowsky 1 ℳ Theodor Geske 20 ₰ H Gamm 50 ₰. Eisenbahnbeamter Götsch 50 ₰ Güttner 50 ₰ W. Gauße 50 ₰ Dr Gehm 50 ₰. F Gnacinski 50 ₰. Fräulein Gentz 30 ₰. L. Grönland 80 ₰ Grensing 1 ℳ Glogauer 1 ℳ G thmann 1 ℳ Gerling 5 ℳ Alb. Gewe 1 ℳ Rud Giese 1 ℳ Grotewendt 10 ₰. Th. Gramtz 5 ℳ Gladkewski 1 ℳ Giese 25 ₰ R Gamradt 10 ₰ Goneke 50 ₰. Grubo 5 ℳ W. Höhn 1 ℳ 50 ₰. Baron von Hergeele 2 ℳ J Hagemann 1 ℳ von Hülsen 1 ℳ Hüttner 2 ℳ Herr, Obersteuer-Kontrol. a D 1 ℳ Hörcke 30 ₰. Hermann 50 ₰ Huwe 50 ₰. Kaufm. Hanisch 75 ₰. Fischermeister Höpfner 3 ℳ Oberhafendiener Holz 10 ₰ Kaufmann Hoffmann 50 ₰ Frau Harbe 1 ℳ 50 ₰. Fr. Hoffmann 1 ℳ Heinr. Hofrichter 10 ℳ Heindorf 10 ℳ E H 1 ℳ C. Hinze 1 ℳ R. Haack 3 ℳ C H 2 ℳ Hennewitz 20 ₰ Hager 10 ℳ Hermann 50 ₰ Bruno Hirschberg 10 ℳ Hopfeld 75 ₰. Hennemann 1 ℳ Hein 30 ₰. A. H. 20 ₰. E Hinderlich 50 ₰ Harnisch 1 ℳ H Hey 1 ℳ Professor O. Haupt 3 ℳ Wittwe H. 10 ₰. Lehrerin Hedwig H y 1 ℳ Hopp 50 ₰. Heliasowitz 1 ℳ Hufnagel 50 ₰ A. Hannemann Nachf 5 ℳ E. Hartkopf 50 ₰. Zahnarzt Hindrischeidt 10 ℳ Heintzmann 10 ℳ E Halle 3 ℳ Hirschfeldt u. Meyer 1 ℳ Hoffmann 50 ₰. Fräulein v. Heyden 5 ℳ Hart 2 ℳ E J 30 ₰ Fischermeister Otto Jacob 10 ℳ Kaufm. H. B. Juda 10 ℳ H Jacob 50 ₰. Jacob 1 ℳ Ilius 50 ₰. Gustav Jaßmann 3 ℳ S. Jacobsohn 1 ℳ E. J 30 ₰ A Jänisch 50 ₰. Maurermstr Jger 2 ℳ A. T. Kroklani 3 ℳ Kunz 50 ₰. Köhn 3 ℳ Karras 3 ℳ Schneidermstr. Kock 50 ₰ Kotowsky 2 ℳ Friedr. Krüger 50 ₰ von Kornack 1 ℳ Kitzing 3 ℳ Kickhöfer 1 ℳ Joh. Kickhöfer 2 ℳ Klintzmann 50 ₰ Kupferschmidt 2 ℳ Kriewitz 1 ℳ Herm Krause 1 ℳ Rich Köth 50 ₰. Schneidermstr. Kant 1 ℳ Fräulein Konig 50 ₰. Wilh. Kellner 6 ℳ Kaschel 1 ℳ Kandeler 2 ℳ Kluge 2 ℳ Ludw Kase 2 ℳ A Kumm 3 ℳ Knischke 20 ₰. Kl. 1 ℳ Ludwig Kellner 3 ℳ Becker u Kolbe 10 ₰. Krohn 50 ₰ Kopitzky 2 ℳ Albert Kuhm 10 ₰. Käding 20 ₰ Kaltschmidt 50 ₰ Kosmaly 1 ℳ Kreichel 20 ₰ Kapntke 50 ₰ Klug 50 ₰. Kleinschmidt 5 ℳ Maurer Krüger 50 ₰. Tapeziergehülfe Krüger 50 ₰ Arbeiter A Klein 10 ₰. Arbeiter Krüger 1 ℳ Arbeiter Kirchhof 50 ₰ Eigenthümer Kuck 1 ℳ Th. Koppe 1 ℳ Kulm 50 ₰ A Kersten 50 ₰ Kücken 50 ₰ Wittwe Knappe 1 ℳ Kutz 1 ℳ Kempendorff 1 ℳ Keßler 50 ₰. Kielke 50 ₰. Koblmann 50 ₰. Syndikus Dr. Kohli 5 ℳ Köppen 75 ₰ Kueischerf 50 ₰. Kollat 50 ₰ Klokow 1 ℳ Küster 20 ₰ Klauß 50 ₰. Kock 1 ℳ Köhler 50 ₰ Frau Kugelmann 50 ₰ Ernst Kayser 3 ℳ Kersten 3 ℳ H. Kunst 3 ℳ A Keße 3 ℳ A Kunth 5 ℳ F. Krause 2 ℳ Krüger, Unternehmer für Gas, 1 ℳ Kützner 1 ℳ R. Krage 20 ₰ G. Knabe 50 ₰ Kr. 2 ℳ Fräulein M. Kuhk 50 ℳ Dienstmann Lau 50 ₰. Leddin 1 ℳ 50 ₰ Frau Lippert 1 ℳ L. 1 ℳ 50 ₰. Liersch 1 ℳ Laabs 50 ₰ Lehrer Ludemann 1 ℳ Ludwig Loers 50 ₰ Lantzke 25 ₰ Glaser Liebner 50 ₰. Herm Lutz 50 ₰ Arbeiter Löhn 10 ₰ Jacob Lewin 1 ℳ Schneidermstr Lehmann 30 ₰. Schneidermeister Lehmann 20 ₰. Tapezier Liefert 50 ₰. Leclair 3 ℳ Bauunternehmer Lids 50 ₰. Löwel 1 ℳ Lehmann u Albonico 5 ℳ Lehmann u Schreiber 50 ℳ Laabs 50 ₰. Lubahn 50 ₰ Ladwig 30 ₰ Wittwe Lindner 40 ₰ A L 1 ℳ W. Leitow 50 ₰ Kaufmann Leuchner 1 ℳ Lubascher 1 ℳ Max Löwenthal 2 ℳ J. Löwenthal 4 ℳ W. Liefert 2 ℳ J Levi 1 ℳ L 1 ℳ 50 ₰. Walter Löwenstein 5 ℳ Larse 5 ℳ Lannth 1 ℳ Büchsenmacher Lrche 1 ℳ Gust. Lewi 3 ℳ H. Lämmerhirt 3 ℳ H Lübeck 1 ℳ 50 ₰ Ludewig u Dür 10 ℳ Gebr. Löwenthal 3 ℳ Lewin 1 ℳ Dr Lentz 3 ℳ

Weitere Veröffentlichungen folgen.

Das Komitee für Errichtung des Kriegerdenkmals

Union,

Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Die Herren Aktionaire der Gesellschaft werden hiermit unter Hinweisung auf Abschnitt V und zweiten Nachtrag sub II der Statuten zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag, den 1. April cr., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsengebäude eingeladen.

Tagesordnung.

Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses für 1885.
Ertheilung der Decharge
Beschlußfassung über die vorgeschlagene Gewinnvertheilung
Wahl eines Mitgliedes zum Verwaltungsrath.
Wahl dreier Rechnungsrevisoren.

Stettin, den 10. März 1886.

Der Verwaltungsrath.

durchaus gleichgiltig, ob der schöne Vetter Frau Gottfriedens, wie viel Aufmerksamkeiten er ihr seiner Zeit auch erwiesen, die Veränderung liebte oder nicht. Und da der Doktor wohl diese ihre Gleichgültigkeit erkannte, brach er auch das Gesprächsthema ab und bald bewegte sich der kleine Kreis in einer ganz anderen, aber durchaus allgemeinen Unterhaltung, man debattirte über die Interessen der Stadt, kam im Laufe des Gesprächs auf den Verschönerungsverein B—s und Rath Stenson machte Doktor Herder bei dieser Gelegenheit auf verschiedene neue Anlagen, außerhalb des Weichbildes der Stadt, bestehend in Vergnügungsgärten und dergleichen, aufmerksam, von denen derselbe noch kaum eine Ahnung hatte. Aber auch Grethen waren all diese Neuerungen in der nächsten Umgebung B—s böhmische Berge, — als sie das jedoch unumwunden eingestand, konnte Johannes nicht umhin, zu sagen:

„Aber wie ist denn das möglich, Fräulein!"

Sie sah vorwurfsvoll zu ihm auf.

„Denken Sie denn, daß auch ich nicht Pflichten zu erfüllen habe, die mich verhindern, fortwährend Vergnügungen nachzujagen?" sagte sie und setzte gleich darauf ernsthaft hinzu: „Wer wie ich die Aelteste einer Kinderschaar von Sieben ist, findet im Hause auch so reichlich zu thun, daß ihm nicht viel Zeit bleibt zu Ausflügen."

„Muß ich Ihnen da mein Beileid ausdrücken?" fragte Johannes, nachdem er einen langen Zug aus seinem Glase gethan.

„Mir!" sie lachte hell auf. „O, Herr Doktor," sagte sie dann, Sie müßten doch wissen, daß es nichts Schöneres giebt, als das Bewußtsein, getreu eine Pflicht zu erfüllen" — erfüllen Sie ja auch die Ihre mit anerkanntem Eifer — nun, und wo gäbe es eine heiligere für mich als meinem Mütterchen zu helfen — nach Kräften! Leider halten diese Kräfte nicht mit meinem guten Willen Stand — und ich nehme mir in der Regel, wenn ich des Morgens aufstehe, viel mehr zu th n vor, als ich schließlich Abends, wenn ich mich niedergelegt, gethan habe! Aber Sie glauben gar nicht," plauderte sie in ihrer schlichten Weise weiter, „ein wie nachsichtiges Mütterchen ich hab! Im Vertrauen gesagt," setzte sie leise hinzu, während ein lieblicher, schelmischer Blick zu der Räthin hinüberflog, welche dem Doktor nur mit äußerer Reserve begegnet war, „ein viel zu nachsichtiges, denn sie ist stets zufrieden mit allem, was ich thue."

„Und Dein verehrtes Mütterlein hat auch wahrlich allen Grund dazu," mischte sich der Direktor Balzow jetzt in das Gespräch der beiden, „schon, daß Du Dich mit solchem Eifer den häuslichen Verrichtungen hingiebst, muß sie ja befriedigen. — „Sie werden mir von Ihrem Standpunkte als Pädagoge aus recht geben, Herr Doktor. Es wird auch Ihnen gewiß und zu allen Zeiten ein Wort der Anerkennung entlocken, wenn Sie die erfreuende Beobachtung machen, daß einer Ihrer Schüler sich mit Aufbietung seiner ganzen Kr ft, ja über diese Kraft hinaus, Mühe giebt, Ihren Ansprüchen zu genügen, selbst für den Fall, daß es thatsächlich noch nicht geschieht!"

„Gewiß, Herr Direktor," erwiderte Johannes — und um so lieber, als uns Schulmännern und mir im speziellen diese Freude äußerst selten widerfährt.

„Ihnen im speziellen, mein Fräulein! Die Jungen lieben mich nicht und da sie mit wenigen Ausnahmen glauben, sie ärgern mich nur, keineswegs aber des Schadens gedenken, den sie sich selbst zufügen, wenn sie ihren Aufgaben nicht genügen oder überhaupt nicht lernen, so habe ich, wie gesagt, nicht oft Gelegenheit, irgend welchen Eifer anzuerkennen. Es gehören solche Erfahrungen aber viel zu sehr mit in die alltägliche Misere meiner Stellung, als d ß ich sie mir besonders zu Herzen nehmen sollte oder könnte."

Auch die Räthin neigte jetzt zustimmend das ehrwürdig-schöne graue Haupt. Dann legte sie ihre Hand auf den Arm des Gatten, der im Moment eifrig damit beschäftigt war, sich eine Portion Hühnerfricassee schmecken zu lassen:

„Stenson — hast Du gehört, was der Herr Doktor gesagt? — Nicht wahr, genau eine Wiederholung dessen, was Du gestern an unseren Kindern so ernsthaft gerügt?"

Sie haben wirklich vollkommen Recht, Herr Doktor — diese unverständige Jugend denkt wirklich so — ja ich muß, so sehr es mich auch beschämt, zugestehen: ich habe erst gestern aus dem Munde meines elfjährigen Töchterchens die Worte gehört:

„Nun, mit dem Französischen gebe ich mir schon gar keine Mühe, dazu ist mir demoiselle Beautieu eine viel zu unausstehliche Person!"

Und tief athemholend setzte die Matrone noch eifriger hinzu:

„O, es giebt meiner Ansicht nach überhaupt kaum einen undankbareren Beruf als den des Pädagogen!"

(Fortsetzung folgt.)